

PRÄVENTION & MEHR

Jahresbericht 2015

VERLETZLICHE FLÜCHTLINGSKINDER

AMYNA sorgt für verschiedene Hilfsangebote

„Bei der Herausforderung, Unterkünfte für hunderttausende Flüchtlinge zu schaffen, muss die Sicherheit der Flüchtlingskinder vor sexueller Gewalt in Unterkünften ganz besonders in den Blick genommen werden. Im Vergleich zu den meist klaren Strukturen in Kitas, Schulen oder Heimen sind die Abläufe in Flüchtlingsunterkünften oft ungeordnet und sehr dynamisch. Schutzkonzepte gegen sexuelle Gewalt und Notfallpläne gibt es dort größtenteils nicht. Erwachsene und Kinder wohnen in Großunterkünften auf engstem Raum. Intimität, Rückzugsorte, Sprachvermittlung und Kultursensibilität sind vielfach nicht gewährleistet. Für Täter bieten sich dadurch viele Gelegenheiten, Nähe zu Flüchtlingskindern herzustellen, die oftmals durch traumatische Erlebnisse und den Verlust ihres vertrauten Umfelds instabil und auf besondere Unterstützung angewiesen sind. Übergriffe können sowohl vom Personal als auch von Bewohnern oder anderen Jugendlichen in den Unterkünften ausgehen – aber auch von Betreuenden und Paten, die beispielsweise schulische Unterstützung oder Freizeitaktivitäten anbieten.“ (Auszug aus der Pressemeldung des Unabhängigen Beauftragten für sexuellen Kindesmissbrauch Johannes Wilhelm Rörig vom 19.08.2015)

AMYNA sieht die Situation von (unbegleiteten) minderjährigen Flüchtlingen bereits seit Jahren mit Sorge, nicht zuletzt, da diese u.U. nicht optimal vor Kindeswohlgefährdung und insbesondere sexueller Gewalt in den Aufnahmestellen und Unterkünften geschützt sind. Zudem werden unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF oder UM) von ExpertInnen als besondere Hochrisikogruppe bei sexuellem Missbrauch benannt. (weiter S. 2)



INHALTSANGABE

Verletzte Flüchtlingkinder	1
Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge mit hohem Risiko	2
Leitungen und Träger in der Pflicht	3
Prävention all inclusive!	4
Wirksame Unterstützung für Familien	5
Schutz vor Missbrauch und Gewalt ist Kinderrecht	6
Spaß auf der Wiese, aber sicher!	7
War doch nur Spaß ...?	8
Nach drei Jahren Aufbauarbeit	9
Es bleibt immer was zu tun ...	10
Krisenleitfäden, Inklusion und Flüchtlingskinder	11
AMYNA – Infos und Angebote	12

(UNBEGLEITETE) MINDERJÄHRIGE FLÜCHTLINGE MIT HOHEM RISIKO

AMYNA unternimmt verstärkte Anstrengungen auf das Problem hinzuweisen



Parvaneh Djafarzadeh ist bei AMYNA e.V. für die interkulturelle Präventionsarbeit zuständig und damit auch Ansprechpartnerin, wenn es um Prävention in der Flüchtlingshilfe geht.

AMYNA e.V. hat das Thema im vergangenen Jahr nun verstärkt in den Fokus genommen. In Folge wurden gezielte Maßnahmen erarbeitet. Die Angebote von AMYNA e.V. für diesen Bereich sind neben einer speziellen Telefonberatung, Elternabende für Eltern mit Migrationshintergrund, Vorträge und Fortbildungen (im Jahresprogramm und auf Anfrage), zwei interkulturelle Bilderbücher sowie eine Elternbroschüre, die in sieben Sprachen erhältlich ist. 2015 wurde zudem eine Broschüre NEU erstellt, die Einrichtungen der Flüchtlingshilfe Tipps zur Prävention gibt, wenn es um den Einsatz von Ehrenamtlichen in 1:1 Kontakten mit minderjährigen Flüchtlingen geht (alle Angebote zum Thema finden sich auf www.amyna.de, Interkulturelles, Flüchtlinge).

Stark sein durch Vernetzung! Diesem Motto gemäß beteiligt sich AMYNA e.V. an einem AK zum Thema „Sexualpädagogik“ bei ProFamilia, einem AK „Mädchen und Flucht“ des Fachforums Münchner Mädchenarbeit und informierte in zahlreichen weiteren Gremien über das Problem.

Die zweitägige Fortbildung „Mit Sicherheit in ein neues Leben - Betreuung

traumatisierter UMF auch mit sexueller Gewalterfahrung“ im Herbst war fast überfüllt. Die TeilnehmerInnen erhielten einen Einblick in das Thema und wurden für den Umgang mit traumatisierten minderjährigen Flüchtlingen fit gemacht. In weiteren Schulungsangeboten wurden z.B. kulturelle Aspekte sexuellen Verhaltens und unterschiedliche Haltungen zur Sexualität erklärt und Hinweise zu einer positiven und präventiven Sexualerziehung vermittelt. Ein wichtiger Aspekt in den Fortbildungen mit Fachkräften war auch die Arbeit mit Flüchtlingseletern und der Umgang mit ihrer u.U. ablehnenden Haltung zum Thema Sexualerziehung.

Im Herbst 2015 erklärte sich zudem eine Mitarbeiterin von AMYNA dazu bereit, einen Tag pro Woche im Sozialpädagogischen Ankunftszentrum (kurz SpAz) der Bayernkaserne zu arbeiten. Sie konnte so den Container des Stadtjugendamtes für männliche unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in alltagspädagogischen Angelegenheiten unterstützen. Interessant war das spezielle Setting des SpAz: Es bildet im Normalfall die erste Stelle in Deutschland für die Jugendlichen. Wichtige Erfahrungen für die AMYNA-Arbeit waren: Die Jugendlichen sind vielen Wechseln ausgesetzt (Betreuungsperso-



Über das Institut und die Aktion „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ konnten 2015 insgesamt 28.559 Menschen direkt und 602.738 mittelbar (über die eigenen Printmedien, Website usw.) erreicht werden

GRENZWERTICH

Sexuelle Gewalt durch Kinder & Jugendliche verhindern

GrenzwertICH schulte und beriet insgesamt 416 Eltern und Fachkräfte zum Thema „Sexuelle Übergriffe durch Kinder und Jugendliche verhindern“.

Weitere 2379 Menschen wurden im Rahmen überregionaler Angebote qualifiziert und beraten.

Der Verein AMYNA e.V. hat 2015 mit allen Angeboten der Prävention insgesamt 634.092 (weit über eine halbe Million) Menschen erreicht.

nen, Unterbringung usw.) und benötigen verstärkt Orientierungshilfen, aber auch Sicherheit. Zusätzlich ist die fehlende Privatsphäre ein Problem für die Prävention: die Jungen teilen sich meistens die Zimmer mit bis zu elf weiteren Jungen aus verschiedenen Herkunftsländern und Kulturen. Hier sind von allen Seiten ein großes Einfühlungsvermögen und ein Bewusstsein für diese fordernde Situation gefragt. Das reicht noch nicht, die Arbeit geht weiter: Für 2016 geplant ist der Start eines Infoportals für minderjährige Flüchtlinge mit relevanten Infos zum Sexualstrafrecht, zu Hilfsangeboten, Infos zu Sexualität, Beziehung, aber auch zu sexuellem Missbrauch unter www.refu-tips.de (Start voraussichtlich Frühjahr 2016).

LEITUNGEN UND TRÄGER IN DER PFLICHT

Strukturelle Prävention wird zunehmend nachhaltig verankert



Das pädagogische Team des Instituts (v.l.n.r. vorne: Sibylle Härtl, Parvaneh Djafarzadeh, Yvonne Oeffling, Anja Bawidamann; hinten v.l.n.r.: Simone Gottwald-Blaser, Elke Schmidt (GrenzwertICH), Adelheid Unterstaller, Christine Rudolf-Jilg)

AMYNA, das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, bot auch 2015 eine große Bandbreite an Themen an. Diese Vielfalt erstreckte sich von „Standard-Themen“ wie *„Dem Schutzauftrag nachkommen. Hilfen zur Umsetzung des § 8a SGB VIII“* bis hin zu eher außergewöhnlichen Themen wie *„Wenn Worte nicht reichen – sexuelle Gewalt bei Hörgeschädigten“*.

Eines der Schwerpunktthemen in diesem Jahr war für AMYNA jedoch die Prävention von sexuellem Missbrauch als Leitungsaufgabe. Leitungskräfte sind besonders gefordert, die Verantwortung für die Einführung und Verankerung von präventiven Strukturen und Maßnahmen zu übernehmen. Um Leitungskräfte zu unterstützen, diesen komplexen Veränderungsprozess einzuleiten und zu steuern, hat AMYNA im vergangenen Jahr verschiedene Angebote bereitgestellt, die mit großem Interesse angenommen wurden.

Herausforderungen für Leitungskräfte und Träger

Dies zeigt sich in einer der gefragtesten Veranstaltungen in diesem Jahr: *„Prävention gestalten – Herausforderungen für Leitungskräfte und Träger“*. Ziel

der Fortbildung war es, dieser Zielgruppe einen Überblick zu vermitteln, was unter struktureller Prävention in Organisationen verstanden wird und die besonderen Herausforderungen und Aufgaben in diesem komplexen Veränderungsprozess zu beleuchten. Bereits nach kurzer Zeit war diese Fortbildung komplett ausgebucht und auch der Zusatztermin (Februar 2016) ist bereits überbucht. Dies spiegelt den großen Bedarf zur Bearbeitung dieses Themas wider, den Leitungskräfte aus den unterschiedlichsten Bereichen aufweisen.

Bundeskinderschutzgesetz – neue Anforderungen auch für KiTas

Am 1. Januar 2012 ist das sogenannte Bundeskinderschutzgesetz in Deutschland in Kraft getreten, um den Schutz von Kindern und Jugendlichen zu verbessern. Dadurch sollten alle AkteurInnen im Leben eines Kindes gestärkt und Lücken in der Versorgung geschlossen werden. Dies stellte die Einrichtungen allerdings vor neue Herausforderungen, die in einer Fortbildung für Leitungen aufgegriffen wurden. Mit einem hohen Praxisbezug konnte dieses sonst vielleicht eher trockene Thema ansprechend aufbereitet werden und den TeilnehmerInnen Ansatzpunkte für ihren Alltag bieten.

Arbeitsrechtliche Reaktionsweisen in der Krise

Bei Verdacht auf sexuell übergriffiges Verhalten durch eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter in Einrichtungen der Jugendhilfe muss rasch gehandelt werden. ArbeitgeberInnen haben hier eine Doppelfunktion: Sie müssen den Schutz der Mädchen und Jungen in der Einrichtung sicherstellen, gleichzeitig sind sie aber auch gegenüber der in Verdacht geratenen Person in der Personalverantwortung.

Wie ArbeitgeberInnen in dieser schwierigen Situation ihrer Doppelaufgabe gerecht werden können und welche arbeitsrechtlichen Möglichkeiten – von der Freistellung bis zur Verdachtskündigung – ihnen zur Verfügung stehen, darum ging es in diesem gut besuchten Workshop.

2015 wurden 949 Personen durch Vorträge und Fortbildungen des Instituts in München qualifiziert.

PRÄVENTION ALL INCLUSIVE!

AMYNA auf dem Weg zur Inklusion



„Es ist normal, verschieden zu sein.“ – Richard von Weizsäcker, 1993

„Wer Inklusion will, sucht Wege. Wer sie verhindern will, sucht Gründe.“ (Hubert Hüppe, ehemaliger Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, 2011). Der erste Teil dieses Zitates beschreibt treffend die Arbeit von AMYNA im Jahr 2015: *Wer Inklusion will, sucht Wege*. Auch dieses Jahr befassten sich die Mitarbeiterinnen intensiv mit den Fragen: Was bedeutet Inklusion bei der Prävention von sexuellem Missbrauch? Wie kann Prävention gestaltet sein, damit sie alle Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch schützt?

Den Weg gemeinsam gehen

Es ist wichtig, sich die verschiedenen Möglichkeiten und Ansatzpunkte der Prävention bewusst zu machen und den Anforderungen zu stellen, die sich durch unterschiedliche Behinderungen und Beeinträchtigungen an Strukturen, Methoden und Materialien ergeben. Dafür ist eine Offenheit für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Vielfalt menschlicher Lebensweisen gefordert, um diese auch in der Praxis schätzen zu können.

Somit stellt sich also nicht nur die Frage, was das Ziel ist, sondern auch, welche Pfade schon angelegt sind. Wie müssen Wege beschaffen sein, damit sie für alle begehbar sind? Welche Hindernisse könnten auftauchen? Mit wem kann man ein Stück des Weges gemeinsam gehen? Unterstützt durch den Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung (UN-BRK) der LH München wurden so auch in diesem Jahr wichtige Schritte auf dem Weg zu einer inklusionssensibleren Prävention von sexuellem Missbrauch gemacht.

Vielfältige Angebote

Ein Ziel der diesjährigen Arbeit war es, Erkenntnisse aus der Arbeit mit Menschen mit Behinderung sowie das Wissen rund um das Thema Prävention von sexuellem Missbrauch gesammelt in einer Veröffentlichung zu präsentieren. Als erstes Teilergebnis wird im Frühjahr 2016 eine Broschüre für Leitungs- und Fachkräfte in Einrichtungen, die mit Mädchen und Jungen mit und ohne Behinderung arbeiten, veröffentlicht. Sie bietet einen Überblick über Informationen zu sexuellem Miss-

brauch an Kindern und Jugendlichen mit Behinderung und eine Annäherung an die Faktoren, mit denen man sich beschäftigen muss, um Präventionsmaßnahmen in Einrichtungen inklusionssensibel gestalten zu können.

Die Sensibilisierung und Qualifizierung von Fachkräften in inklusiven und heilpädagogischen Einrichtungen sowie Einrichtungen der Behindertenhilfe ist eine zentrale Aufgabe der inklusiven Arbeit bei AMYNA. So konnte das Wissen zu sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen mit Behinderung sowie bestehende Überlegungen zur Inklusion bei der Prävention durch verschiedenste Veranstaltungen an Fachkräfte weitergegeben werden und wird auch in der persönlichen Beratung oder in Gremien und Arbeitskreisen stetig eingebracht.

Dies wird nicht zuletzt auch als Querschnittsaufgabe verstanden: Inklusion und Behinderung werden auch im Rahmen von Angeboten thematisiert, die sich an Zielgruppen wenden, die noch nicht inklusiv arbeiten. AMYNA versteht sich hier als möglicher Türöffner, denn langfristig ist Inklusion ja eine Aufgabe der gesamten Gesellschaft.

WIRKSAME UNTERSTÜTZUNG FÜR FAMILIEN

Elternabende in den verschiedensten „Formen und Farben“

Im Jahr 2015 haben im Stadtbereich München 26 Elternabende stattgefunden. Gesamt wurden damit 438 Personen erreicht. Mehrere Referentinnen – davon vier freiberufliche Honorarkräfte – stehen für die Elternarbeit zur Verfügung, so dass Termine in der Regel sehr zeitnah angeboten werden können.



Kinderrechte Postkartenmotiv

Auszug aus einer Rückmeldung eines Unterstützungsdienstes in einem Sozialbürgerhaus:

„... ich nutze Ihre Mail als Gelegenheit, Ihnen eine Rückmeldung zu geben: gestern sprach ich mit einer Mutter, deren Kind wohl sexuelle Gewalt erfahren hat. Sie schilderte mir, wie sie durch einen Elternabend vom AMYNA e.V. in der KiTa für das Thema sensibilisiert wurde und Infos hatte, wie sie mit ihrem Kind reden kann. Hat sie umgesetzt und reagiert wirklich gut in dieser Krise. Ich freue mich immer wenn ich so direkt sehen kann, dass all unsere einzelnen und gemeinsamen Anstrengungen wirklich Früchte tragen!“

Diese schöne Rückmeldung aus einem Sozialbürgerhaus macht deutlich, dass unsere Elternabende nicht nur präventiv wirken, sondern auch im konkreten Falle eines sexuellen Missbrauchs unterstützen können. Mit den Elternangeboten unterstützt das Institut das Leitziel 1 des Stadtjugendamtes. Darin heißt es: „Wir unterstützen Familien in ihrer Aufgabe, Kinder zu erziehen und in ihrer Entwicklung und Bildung zu fördern.“

Für diese Aufgabe gibt es bei AMYNA sechs Elternabende im Angebot: „Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?“ (elf Termine), „Ist das auch bei uns möglich?“ (zwei Termine), „Zwischen Selbstständigkeit und Schutzbedürfnis“ (NEUES Angebot), „Nase, Bauch, Po“ (fünf Termine), „Ist das eigentlich noch in Ordnung?“ (vier Termine), „Mama, wie bin ich aus deinem Bauch gekommen?“ (vier Termine).

Zwischen Selbstständigkeit und Schutzbedürfnis

Diese Veranstaltung für Eltern von Mädchen und Jungen in den Klassen 5-7 bietet Informationen zu sexuellem Missbrauch und den Möglichkeiten der Prävention. Denn Kinder zwischen 10 und 12 Jahren fühlen sich oft schon ganz schön groß und selbstständig – und das ist gut so. Die nicht ganz leichte Aufgabe der Eltern ist es allerdings, eine gute Balance zu finden zwischen der Unterstützung des Selbständig-Werdens ihrer Töchter und Söhne einerseits und der Verantwortung für deren Schutz andererseits.

Mit diesem Angebot wenden wir uns in der Elternarbeit erstmals explizit an Eltern mit Kindern nach der Grundschulzeit. Wir möchten die Eltern mehr dafür gewinnen, sich dem Thema zu öffnen, denn der Blick in die Statistik zeigt, dass Kinder in der Vorpubertät mit das größte Risiko in Bezug auf sexuellen Missbrauch haben.

Stetige Weiterentwicklung

Die durchgeführten Elternabende werden das ganze Jahr über in mehreren gemeinsamen Terminen reflektiert. Die Elternarbeit wird durch die erfahreneren Mitarbeiterinnen stetig weiterentwickelt, beispielsweise in Form des neuen Elternabendangebots. Die Honorarkräfte, die erst seit Kurzem in der Elternarbeit tätig sind, werden regelmäßig weiterqualifiziert, z.B. indem sie die Bearbeitung der auftretenden individuellen Fragen der Eltern, gemeinsam mit der zuständigen Mitarbeiterin des Instituts besprechen.



Anja Bawidamann, seit Mai 2015 Mitarbeiterin im Institut und zuständig für Bildungsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und die Aktion „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“.



Ein wichtiger Auftrag von AMYNA e.V. ist es, auch öffentlich immer wieder für den Schutz von Kindern und Jugendlichen einzutreten und die Öffentlichkeit zum Thema „sexueller Missbrauch“ zu informieren und zu sensibilisieren. Ein kleiner, aber wichtiger Bereich dieser Arbeit ist auch die Information über den eigenen Präventionsansatz, etwa im Rahmen des Tags der offenen Tür oder bei Infoständen, wie z.B. beim Ganztagsbildungskongress des Referats für Bildung und Sport. Darüber hinaus beteiligte sich AMYNA e.V. auch 2015 gemeinsam mit vielen anderen an der Aktionswoche gegen Gewalt an Frauen im November und als nach wie vor einzige Institution in Deutschland (!) am 20.11. am „World Day for the Prevention of Child Abuse“ der Schweizer Organisation „WWSF“.

Die **Kinderrechte Postkarten** gibt es als Set (10 Karten) bei AMYNA e.V. für 8€. Bestellbar über die Website www.amyna.de.

Eigenes Geschenk zu 25 Jahre AMYNA - Kinderrechtepostkarten

Genau so alt wie die UN-Kinderrechte wurde AMYNA e.V. – nämlich 25 Jahre. So lag es doch nahe, sich diesen Präventionsbaustein selbst zu schenken. Die Einhaltung der UN-Kinderrechte ist ein wichtiger Beitrag zur Prävention sexualisierter Gewalt. Alle MitarbeiterInnen in Einrichtungen sollten die Kinderrechte kennen, sie einhalten und sie im Rahmen ihrer Arbeit Kindern und Jugendlichen vermitteln. Dazu können die Postkarten einen Beitrag leisten. Sie sind im Rahmen der pädagogischen Arbeit mit Kindern, aber auch mit Eltern gut einsetzbar. Werden sie laminiert, können sie jahrelang methodisch vielfältig eingesetzt werden. Bereits Kindergarten-Kinder verstehen die Kernaussagen der Bilder. Die Karten benennen und illustrieren die zehn wichtigsten Kinderrechte und sind auch ein nettes Präsent. So ist es kein Wunder, dass die Karten der Bestseller aller AMYNA-Publikationen 2015 war. Zahlreiche KiTas und Schulen setzen sie bereits mit Begeisterung in der Arbeit mit Kindern ein.



Kinderrechte Postkartenmotiv

Facebook und Internetauftritt

Facebook ist für viele soziale Einrichtungen zu einem wichtigen Instrument der Öffentlichkeitsarbeit geworden. Neben leichten Informationen, dem Posten eines netten Fotos mit lustigem Spruch, ist es immer auch ein ernstzunehmendes Kommunikationsmedium. AMYNA e.V. ist seit 2011 auf Facebook, hier werden Veranstaltungen beworben, Nachrichten von KooperationspartnerInnen geteilt und es wird auf Aktionen aufmerksam gemacht. 494 „Likes“ zeigen, dass sich dieses Engagement für die Öffentlichkeitsarbeit durchaus lohnt. Hier wird besonders die Gruppe der jüngeren Fachkräfte gut erreicht und informiert. Die Seite der Aktion „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ kommt aktuell im Vergleich auf sogar auf 1100 „Likes“. Auch der klassische Internetauftritt von www.amyna.de verzeichnet aktuell 176.700 Visits. Da er etwas in die Jahre gekommen ist, wird aktuell an einer Überarbeitung (Relaunch) gearbeitet.

Insgesamt konnten über Infostände, öffentliche Aktionen, Website und social media, aber auch die Verbreitung von Infomaterialien, Newsletter, Publikationen und die Pressearbeit von AMYNA 206.625 Menschen informiert und sensibilisiert werden.

SPASS AUF DER WIESN, ABER SICHER!

Die Aktion erreichte 2015 mit ihren vielen Angeboten insgesamt über 370.000 Menschen.



Einige Schülerinnen informieren sich am Stand des Pausenhofprojektes am Gymnasium Höhenkirchen. Foto: Medienzentrum München-Land

„Ihr wart doch letztes Jahr schon da, Euch kenne ich“, ruft eine Schülerin, als sie mit ihren Freundinnen in der Mittagspause zu dem Stand im Pausenhof einer Münchner Berufsschule schlendert. So etwas können die Mitarbeiterinnen der „Sicheren Wiesn“ öfter hören, die Aktion wird schließlich immer bekannter: Zahlreiche Münchner Schulen buchen das Pausenhofprojekt jährlich, um möglichst viele Schülerinnen und Schüler auf die Thematik von sexueller Gewalt auf der Wiesn aufmerksam zu machen.

Die Mädchen und Jungen begegnen dabei den Mitarbeiterinnen am Stand oder bei den Klassenbesuchen mit zahlreichen Fragen und Ideen, die wichtigste Info ist aber stets die gleiche: jedes Mädchen und jede Frau kann zum Security Point kommen – egal mit welchem Anliegen. Auch durch die neue Zusammenarbeit mit dem KJR München Land und die Unterstützung des Landratsamt München konnten das Angebot ausgebaut und so in diesem Jahr 6.228 Schülerinnen und Schüler an Schulen in der Stadt und im Landkreis erreicht werden.

Vor dem „Gfrett“...

Ganz klar ist: *Schuld an einem Übergriff hat immer der bzw. die TäterIn*. Jedoch gibt es einige vorbereitende Tipps für Mädchen und Frauen, damit sie sich vielleicht etwas sicherer fühlen können. Wenn durch Flyer, Facebook-Beiträge, S-Bahn-Banner oder den Kinospot möglichst viele Menschen (2015: 373.138 erreichte Personen) von den Angeboten der „Sicheren Wiesn“ erfahren, können sie sich auf den Wiesn-Besuch vorbereiten. Es hilft bereits, Mädchen und Frauen, die Hilfe benötigen, an die „SecPo“-Mitarbeiterinnen vermitteln oder selbst in einer Notsituation die Hilfe des Security Points in Anspruch nehmen.

Neues vom Security Point

Von 15 bis 89 Jahren, von Australien bis zur Ukraine: Insgesamt 197 Klientinnen und 65 Begleitpersonen wurden betreut. Kommt ein Mädchen oder eine Frau zum „Security Point“, gibt es verschiedene Möglichkeiten: Nach dem Erleben von (sexueller) Gewalt werden die Betroffenen stabilisiert, beraten und begleitet. Im optimalen Fall jedoch greifen die Angebo-

te bereits vor einem Übergriff. Glücklicherweise überwogen auch 2015 wieder die Fälle, in denen Wiesnbesucherinnen, die in ihrer Eigenschutzfähigkeit eingeschränkt waren, ein sicherer Heimweg ermöglicht werden konnte. Insgesamt waren das in diesem Jahr 491 Hilfeleistungen. Ein ganz herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an die zehn BesucherInnen, die Mädchen und Frauen auf der Wiesn in einer Notlage nicht allein gelassen haben, sondern sie zum Security Point brachten.

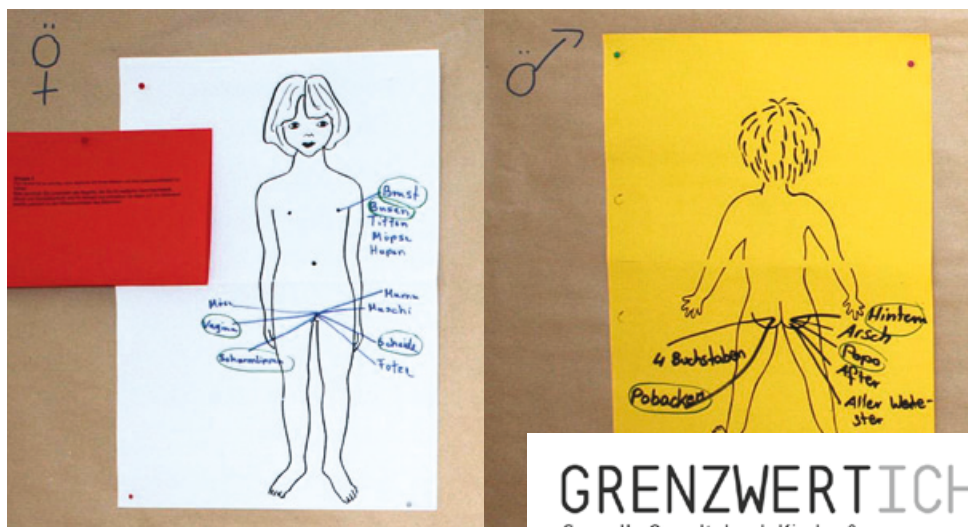
Würdigung des Ehrenamts

Die Ehrenamtlichen der Aktion „Sichere Wiesn“ sind das Herzstück des Security Points. Dieses Jahr wurde ihnen eine besondere Würdigung zuteil: Sozialstaatssekretär Johannes Hintersberger verlieh ihnen Ehrenamtsnachweise im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Sozialministerium.

Mit dem Ehrenamtsnachweis wird Menschen gedankt, die sich kontinuierlich engagieren.

„WAR DOCH NUR SPASS ...?“

GrenzwertICH berät und qualifiziert 2015 insgesamt 416 Eltern und Fachkräfte



Sexualerziehung gehört zum Alltag im Umgang mit Kindern und Jugendliche



Kinderrechte Postkartenmotiv

Das Angebot von AMYNA - GrenzwertICH wendet sich an Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern, Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit bzw. in der Kinder- und Jugendhilfe sowie vor allem und zentral an Fachkräfte in pädagogischen und therapeutischen Einrichtungen und unterstützt sie beim Schutz der Mädchen und Jungen vor sexuellen Grenzverletzungen durch andere Kinder und Jugendliche sowie einer wirksamen Präventionsarbeit.

Noch Doktorspiel? Schon Übergriff?

Gleich im Januar 2015 fand eine Teamfortbildung zum Thema „Sexuelle Grenzverletzungen durch Kinder“ statt. Ziel der Fortbildung war es, den TeilnehmerInnen Sicherheit für die Unterscheidung freiwilliger und altersgerechter sexueller Aktivitäten von sexuellen Übergriffen sowie für den jeweiligen adäquaten fachlichen Umgang zu vermitteln. Ergänzend wurden Anregungen für präventive Maßnahmen vermittelt. Weitere Schulungen für KiTas folgten zu diesem Thema.

Reader „War doch nur Spaß...?“

stark nachgefragt und hochgelobt

Der 2014 erschienene Reader „War doch nur Spaß ...? Sexuelle Übergriffe durch Jugendliche verhindern“ wurde 2015

mehrfach in der Fachliteratur besprochen und hoch gelobt. Die Bestellungen entsprachen der Einschätzung der Rezensenten. Der Reader gibt Fachkräften einen Überblick über den Diskussionsstand und stellt Ansätze der präventiven Arbeit vor.

Sexuelle Grenzverletzungen durch Jugendliche

In dieser Fortbildung wurden Fachkräfte unterschiedlicher Einrichtungen und Dienste (stationär und ambulant) eines evangelischen Jugendhilfeträgers geschult. Auch hier ging es darum, angesichts unterschiedlichster Problematiken den Blick dafür nicht zu verlieren, was alters- und entwicklungsangemessene Verhaltensweisen sind, die unterstützt werden können. Es wurden Kriterien zur Einschätzung erarbeitet und Anregungen für Methoden zur präventiven Arbeit mit Jugendlichen für die unterschiedlichen Arbeitsbereiche vermittelt.

Nase, Bauch und Po

Die Teamfortbildung zum Thema „Sexualerziehung in KiTas“ ging als Angebotsrenner insgesamt in 14 Schulungsangeboten der Frage nach, wie eine sexualfreundliche Erziehung in KiTas und Schule aussehen kann. Anhand von Fallbeispielen wurde mit den TeilnehmerInnen erörtert, welche sexuellen Verhaltensweisen

altersgerecht sind und wo es Grenzen gibt. Die Teilnehmenden erhalten Informationen zur sexuellen Entwicklung und zur Sexualerziehung, Anregungen zur Selbstreflexion, Teamarbeit und Konzeptentwicklung und lernen Bücher und Materialien zur Sexualerziehung sowie Methoden für die Praxis kennen.

Inklusion

Jedes Angebot von GrenzwertICH wird so konzipiert, dass es der Vielfalt der Kinder und Jugendlichen, mit denen die Fachkräfte arbeiten, möglichst gerecht wird. Spannend und für beide Seiten bereichernd war auch 2015 daher der intensive fachliche Austausch mit der Kollegin Simone Gottwald-Blaser, die im Institut für den Bereich Inklusion zuständig ist.

Auch in 2015 wieder war die Nachfrage nach Qualifizierungs- und Beratungsangeboten von GrenzwertICH ungebrochen hoch. Häufigste Anlässe für Beratungsanfragen waren in Bezug auf sexuelle Grenzverletzungen durch Kinder (in der KiTa oder zuhause) und die Frage nach deren Einschätzung. Insgesamt konnte GrenzwertICH mit allen seinen Angeboten über 4.500 Kinder mittelbar erreichen.

NACH DREI JAHREN AUFBAUARBEIT

Der Bereich existiert seit mittlerweile 3 Jahren, die Zahlen haben sich fast verdoppelt. Die Mitarbeiterinnen erreichten 2015 fast 2400 Fachkräfte und Eltern.



Der Bereich „Projekte & überregionale Arbeit“ kann die Angebote im Landkreis München, dank der Unterstützung durch die Stiftung der Kreissparkasse München, ausbauen.



Fortbildungen und Vorträge

Der Bedarf an Information zu sexuellem Missbrauch und zur Prävention hat sich in den vergangenen Jahren verstärkt, auch die überregionalen Anfragen steigen stetig. Über 1200 TeilnehmerInnen konnten durch Vorträge und Fortbildungen außerhalb Münchens erreicht werden. Dafür waren die Mitarbeiterinnen von AMYNA aber auch bundesweit (von Nürnberg, über Karlsruhe und Bocholt bis Braunschweig und Görlitz) unterwegs. Viele Angebote sind durch Budgetverträge mit großen Trägern (Caritas, Siemens BetriebsKitas usw.) abgedeckt, aber auch die steigende Anzahl an Einzelanfragen ist ein deutliches Indiz für das hohe Bedürfnis an Information und Fortbildung.

Neu war in diesem Bereich die Möglichkeit, dank einer großzügigen Spende der Stiftung der Kreissparkasse München den Landkreis München mit verschiedenen Schulungsangeboten zu versorgen. Eine neue Broschüre informierte über das Angebot und 10 verschiedene Kitas kamen in den Genuss bezuschusster Schulungen. AMYNA hofft darauf, dass diese Unterstützung auch 2016 für Kitas im Landkreis München zur Verfügung steht. Der Bedarf dafür ist da!

CHECK IT!

Check it!

Ziel eines „Check it!“ ist es, sexuellem Missbrauch durch MitarbeiterInnen in der Einrichtung möglichst umfassend vorzubeugen. Unsere schriftliche Gefährdungsanalyse weist den Träger auf mögliche Gefahrenquellen hin und er erhält praxisnahe Materialien und umfassende praktische Hinweise für die Erstellung eines Schutzkonzeptes. Im Jahr 2015 konnten 7 Beratungen durchgeführt werden. Anbieter kleiner Einrichtungen nutzten dieses Angebot ebenso wie große Träger, wie etwa die AWO Karlsruhe, die sich für alle ihre Einrichtungen unterstützen ließ. Einen (umfangreichen) Teil eines Schutzkonzeptes stellt der sogenannte Krisenleitfaden dar, der festlegt, wie vorzugehen ist, wenn Mitarbeitende verdächtigt werden, in der Einrichtung Kinder oder Jugendliche sexuell missbraucht zu haben.

Expertisen und Texte auf Anfrage

Auf Wunsch eines Auftraggebers entwickelte AMYNA Standards zur Beurteilung kindzentrierter Präventionsangebote. Diese Standards befinden sich aktuell im Teststadium, stoßen jedoch bereits auf großes Interesse. Mit Hilfe der Standards

können Angebote für Kinder dahingehend beurteilt werden, ob sie empfehlenswert und geeignet für Kinder sind. Auch Fachtexte erstellt AMYNA gerne und gut. Jedes Jahr erreichen uns diverse Anfragen, Texte für Publikationen oder Fachzeitschriften beizusteuern. Dieses Jahr wurde u.a. ein Beitrag für das Projekt ECQAT (Projekt „Online-Kurs Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch für pädagogische und medizinisch-therapeutische Berufe“) erstellt.



E-Learning Kinderschutz
VERBUNDPROJEKT ECQAT

Das KinderschutzSystem

Ein Folgeprojekt von „Mein Verein & ich. Gemeinsam aktiv!“ war 2015 die Entwicklung des KinderschutzSystems, das ab 2016 Sportvereine vor Ort gezielt dabei unterstützen wird, nachhaltige Schutzmaßnahmen im Rahmen eines eigenen Schutzkonzeptes einzuführen und umzusetzen. Die Website ist fertig (www.kinderschutzsystem.de), im kommenden Jahr steht die Schulung von ca. 10-20 MultiplikatorInnen bundesweit an, die dann Vereinen in ganz Deutschland dabei helfen, Schutzmaßnahmen zu entwickeln.

ES BLEIBT IMMER WAS ZU TUN ...

Der Verein stemmt alle Aufgaben mit großem Elan

Auch 2015 gab es nochmals einen Personalwechsel und damit auch wieder für altgediente Kolleginnen Einarbeitungsaufgaben. Julia Jäckel verließ AMYNA e.V., Anja Bawidamann kam und übernahm kompetent und mit viel Schwung Aufgaben im Bereich des Instituts (Fortbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Sichere Wiesen).

Räumlich blieb alles beim Alten. Die AMYNAs arbeiten in zwei Büros: der „Zentrale“ am Mariahilfplatz, wo auch die Schulungen nach wie vor stattfinden und in der Entenbachstraße (mittlerweile liebevoll zur EBS verkürzt). Die umgezogenen Mitarbeiterinnen sind dort schnell heimisch geworden und fühlen sich (vor allem mit den netten Vermietern) sehr wohl.

Finanziell ist die Situation sicher, aber nicht völlig entspannt. Der Bereich „Projekte & überregionale Angebote“ wird nach wie vor aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen und Geldauflagen mitfinanziert. Obwohl dort die Personalkosten ziemlich kostendeckend mit den meisten AuftraggeberInnen abgerechnet werden können, sind die Grundkosten (Umlagen für Miete, Heizung, Geschäftsführung, Verwaltung, Bürobedarf usw.) zusätzlich doch er-



Jennifer Pilipeczuk, Auszubildende in der Verwaltung von AMYNA e.V.

heblich. Hier benötigt der Verein umfangreiche Eigenmittel, um das Angebot aufrecht erhalten zu können. AMYNA e.V. freut sich daher sehr über weitere SpenderInnen, gerne auch regelmäßig!

Und noch immer warten neue fachliche Herausforderungen: Inklusion weiter ausbauen, den Schutz unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (UMF) verbessern, das Konzept zur Prävention und Intervention beim Feiern in der Stadt (Gefahr von K.O.-Tropfen) wartet seit drei Jahren auf eine Beauftragung zur Umsetzung seitens

des RBS (das das Konzept angefordert hatte), die Angebote von GrenzwertICH sollen durch eine geplante Stellenerweiterung vor allem im Beratungsbereich ab 2016 ausgebaut werden. Wie jedes Jahr viel zu tun ...

All dies macht deutlich, wie wichtig es ist, AMYNA e.V. zu unterstützen. Eine Möglichkeit fanden zahlreiche SpenderInnen, die nach Erhalt der Weihnachtskarte von AMYNA e.V. den Verein mit einer großzügigen Spende überraschten.



Verleihung des AMYNA-Präventionspreises an die Stadt Freising (v.l.n.r.): Paul Ploss (Betz-Chrom), Elisabeth Pentenrieder-Giermann (Stadt Freising), Eva Bönig (Stadt Freising, 2. Bürgermeisterin) und Christine Rudolf-Jilg (AMYNA e.V., Laudatio)

AMYNA-Präventionspreis

Der jährliche AMYNA-Präventionspreis (unterstützt durch Miriam Betz von Betz-Chrom) wurde 2015 an die Stadt Freising, Amt für Kindertagesstätten, Schulen und Sport, verliehen. Sie hat als erste Kommune in Bayern ein umfassendes Schutzkonzept für alle kommunalen Kitas entwickelt und eingeführt.

Der 10. AMYNA - Präventionspreis für besonders in der Prävention von sexuellem Missbrauch engagierte Institutionen wird 2016, nach Beschluss der Mitgliederversammlung am 11. Mai 2016 an die Evangelische Schulstiftung Bayern verliehen. Das Grußwort spricht der Unabhängige Beauftragte der Bundesregierung Johannes Wilhelm Rörig.

KRISENLEITFÄDEN, INKLUSION & FLÜCHTLINGSKINDER

Ein Ausblick auf 2016



Kinderrechte Postkartenmotiv



Auch im Jahr 2016 sind wieder zahlreiche Veranstaltungen, Vorträge und Beratungen geplant, die im Folgenden kurz skizziert werden sollen.

Den Anfang macht ein Vortrag mit dem Titel „Kinderschutz auch für Jugendliche?“, da ältere Kinder und vor allem Jugendliche häufig wenig Raum in der Kinderschutzdebatte einnehmen. Dem folgt am 26.01. die Fortbildung „Wir können auch anders!“, die den Aspekt der Rollenbilder und deren Wirkung auf Mädchen und Jungen mit kognitiver Einschränkung behandelt und Impulse zu einer konstruktiven Arbeit setzen soll. Auch in diesem Jahr wird dann wieder die Fortbildung „Kompetent handeln bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch“ stattfinden. Stark nachgefragt ist bereits jetzt die Fortbildung „Sicherheit gewinnen – Umgang mit Nähe und Distanz in der Kita“, bei der Handlungssicherheit (auch durch Schutzvereinbarungen) hergestellt werden soll.

Eine sehr praxisnahe Fortbildung bildet „Keep calm and get creative!“ im März, bei der Ideen für inklusionssensible Angebote für den eigenen pädagogischen Alltag entwickelt werden sollen. Dann folgt

die Fortbildung „Dem Schutzauftrag nachkommen“, auch sie als „Klassiker“ zum wiederholten Mal im Programm. „Zusammenarbeit mit den Eltern im Rahmen des §8a SGB VIII – wie geht das?“ bearbeitet die Problematik der Elterngespräche im Kontext von vermuteter Kindeswohlgefährdung. Im April folgt die Fortbildung „Risiko-einschätzung bei Kindeswohlgefährdung“, die die speziellen Anforderungen an Insoweit erfahrene Fachkräfte bei der Verdachtsabklärung eines vermuteten sexuellen Missbrauchs darstellt.

Viele Fachkräfte sind verunsichert, wenn es um die Unterscheidung zwischen kindlicher Sexualität und sexuellen Grenzverletzungen durch Kinder geht. Diese Problematik und daraus resultierende Präventionsansätze werden in der Fortbildung „Was Hänchen und Gretchen nicht lernen...“ bearbeitet. Im Juni sollen Fachkräfte und Leitungen aus der Kinder- und Jugendhilfe in der Fortbildung „Was brauchen Kinder bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung?“ mehr Handlungssicherheit bei der Unterstützung

von Mädchen und Jungen erlangen. Den Abschluss dieses Programmjahres bildet Mitte Juli der Vortrag „Und wenn es doch geschieht“, der die Möglichkeit eines Krisenleitfadens für den schwerwiegenden Fall eines sexuellen Missbrauchs durch MitarbeiterInnen beleuchtet.

Ab September erscheint das neue Schulungsprogramm dann wieder mit zahlreichen neuen Qualifizierungsangeboten und Altbewährtem. Bereits jetzt sind einige Veranstaltungen klar: So findet im November eine Fachtagung zum Thema „Kinderrechte, auch für Flüchtlingskinder“ in Kooperation mit INKOMM, IMMA und PI statt. Ab Herbst 2016 wird es passend zu der 2015 veröffentlichten Broschüre „Verletzte Flüchtlingskinder“ einen Vortrag im Angebot von AMYNA geben, der Fachkräften und Leitungen der Flüchtlingsarbeit, die Ehrenamtliche einsetzen, Hinweise zum Schutz der Kinder und Jugendlichen gibt. Und dann sind sogenannte „After Work Basics“ neu geplant, auf die sich die AMYNA-Mitarbeiterinnen selbst schon alle freuen.

Gerne informieren wir Sie über unsere Arbeit.

Bitte melden Sie sich bei uns.

AMYNA e.V.

Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch |
GrenzwertICH | Projekte & überregionale Angebote

Mariahilfplatz 9, 81541 München

Tel: (089) 890 57 45-100,

Fax: (089) 890 57 45-199

info@amyna.de

Zahlreiche weitere Informationen
und die Möglichkeit der Onlinebestellung
bzw. -anmeldung finden Sie im Internet
unter www.amyna.de.



/AMYNAe.V

Informationen zur Aktion

„Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“

finden Sie unter www.sicherewiesn.de.



/SichereWiesn

AMYNA e.V. setzt sich für den Schutz von Mädchen und Jungen vor sexuellem Missbrauch und sexuellen Übergriffen ein. **Kein Kind kann sich alleine schützen.** Daher sind die Zielgruppen unserer Arbeit die Erwachsenen, die für Kinder Verantwortung tragen.

Das **Institut** ist die einzige Einrichtung in München, die ausschließlich im Vorfeld von sexueller Gewalt, also der Prävention, tätig ist. **GrenzwertICH** bietet Qualifizierungsangebote zu sexuellen Übergriffen durch Kinder und Jugendliche. Der Bereich **Projekte & überregionale Angebote** hat eine bundesweite Ausrichtung.

Wir bieten Ihnen:

- > Elternabende
- > Beratung zu Möglichkeiten des Schutzes
- > zahlreiche Fort- und Weiterbildungsangebote für pädagogische Fachkräfte
- > Präventionsberatung für Vereine, Verbände, Kirchen und Träger von Einrichtungen aus Schule, Kinder- und Jugendhilfe und Behindertenhilfe
- > schriftliche Expertisen zu Fragen im Bereich der Prävention
- > Recherchemöglichkeiten in unserer Infothek (Präsenzbibliothek)
- > Bücher im Eigenverlag zur Prävention von sexuellem Missbrauch und zu sexuellen Übergriffen durch Kinder und Jugendliche
- > Informationen zu Möglichkeiten der Verdachtsabklärung und Weitervermittlung an geeignete Beratungsstellen
- > Vielfältige Formen von Öffentlichkeitsarbeit (Infostände, Flyer, Fachartikel)
- > Aktionen wie z.B. die „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ oder „Augen auf! Schutz in M//Bädern“
- > Projekte zu Weiterentwicklung von Prävention

Wir arbeiten in allen Angeboten und Arbeitsfeldern parteilich und interkulturell. AMYNA e.V. gehört dem Paritätischen an und ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Intervention (DGfPI e.V.). Das Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch sowie GrenzwertICH werden von der Landeshauptstadt München bezuschusst.

HERZLICHEN DANK

Wir danken allen unseren UnterstützerInnen und SpenderInnen ganz herzlich. Insbesondere geht unser Dank in diesem Jahr an die StadträtInnen, das Sozialreferat und das Stadtjugendamt für die Regelförderung des Instituts und von GrenzwertICH, eolas informationsdesign für die Pflege unserer Website, an die Deutsche Bischofskonferenz für die Förderung von GrenzwertICH, die Stiftung Hänsel+Gretel für die Kooperation bei der Aktion „Sichere Wiesn“ sowie das Projekt „KinderschutzSystem“, an Miriam Betz und die Firma Betz-Chrom für die Unterstützung des AMYNA-Präventionspreises, an unsere freiberuflichen Referentinnen Daniela Schmidt-Ndasi, Tanja Sachs, Bianca Karlstetter und ganz besonders an Irmi Deschler für ihren unermüdlichen und fachlich hochkompetenten Einsatz im Bereich der Elternabende, an Friedl Sorg-Ahles, Ingrid Althoff und Sabine Engel für die regelmäßige ehrenamtliche Mitarbeit, die RichterInnen und StaatsanwältInnen, die uns regelmäßig mit der Zuweisung von Geldauflagen helfen, an alle SpenderInnen, die uns z.B. mit Kleinspenden und Buchpatenschaften unterstützen sowie an unsere zahlreichen KooperationspartnerInnen für die gute Zusammenarbeit.



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat



Impressum: AMYNA Jahresbericht (erscheint jährlich), Herausgeberin: AMYNA e.V.,

Texte: alle Mitarbeiterinnen von AMYNA, Redaktion: Christine Rudolf-Jilg & Anja Bawidamann,

Fotos: AMYNA e.V., Kinderrechte-Postkarten: Jenny Römisch, Fotolia, Layout: www.melanie-jilg.de, Auflage: 2500 Stück